

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 100.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,
den 23. Dezember 1857.

Wegen des h. Christfestes erscheint auf nächsten Samstag kein Wochenblatt.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1858 beginnt ein neues Abonnement auf das

„Calwer Wochenblatt“,

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk Calw,

welches, wie seither, wöchentlich zweimal, nämlich **Mittwoch** und **Samstag**, erscheint. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 45 fr., welcher Betrag gefälligst vorausbezahlt werden wolle.

Mit der Bitte, **neue** Bestellungen noch vor dem **1. Januar 1858** machen zu wollen, damit im Bezug keine Störung eintritt, bemerke ich, daß die seitherigen Abonnenten, sofern nicht vor dem Erscheinen der ersten Nummer Abbestellungen erfolgen, ins neue Semester übertragen werden. — **Auswärtige** abonniren bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt.

Inserate werden zu 1½ fr. die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet, und bittet man dieselben immer den Tag vor dem Erscheinen des Blattes bis **spätestens Mittags 12 Uhr** in der Buchdruckerei abzugeben, da später abgegebene Inserate für die nächste Nummer zurückgelegt werden müßten.

Mit der Zusicherung, daß ich stets bemüht sein werde, die Zufriedenheit der geehrten Leser zu erlangen, lade ich zu zahlreichem Abonnement hiermit freundlichst ein.

A. Selschläger.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2)1. Calw.

Steckbrief.

Wilhelm Friederich Kretschmaier, Tagelöhner von Erzgrube, D.-A. Freudenstadt, ist wiederholter Betrügereien beschuldigt. Man bittet daher auf ihn zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hierher einliefern zu lassen.

Den 18. Dezember 1857.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Calw.

Holzverkauf betreffend.

Aus dem städtischen Holzmagazin wird je am Dienstag und Frei-

tag, Mittags 1 Uhr, in dieser Woche ausnahmsweise am Mittwoch, den 23. d. Mts., Holz an arme und unbemittelte Bürger in Portionen von 1/8 und 1/16 Klafter gegen baare Bezahlung, zu 34 fr. per 1/16, abgegeben.

Calw, 22. Dezember 1857.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

2)1. Calw.

Haus-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der kürzlich verstorbenen Wittwe des Ernst Friedrich Kirchherr, Christiane Katharine, geb. Widmann, dahier, kommt das unten beschriebene Gebäude sammt Garten am

Montag, den 28. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vor uns zur ersten Versteigerung. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Calw, 22. Dezember 1857.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Metzgergasse Nr. 322.
- 2) Eine Scheuer hinter obigem Haus, Nro. 322 A.
- 3) 30,5 Rthn. Gebäudeplatz und Hofraum.
- 4) 2,6 Rthn. Gemüsegarten hinter obigem Haus.

Gemeinde Würzbach.

Holzhuferlohn = Afford.

Die Bormahme des über 900 Rflr.

abzuschließenden Hauerlohn = Affords findet am Dienstag, den 29 d. M., Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus statt, was die Schultheißenämter bekannt machen lassen wollen.

Würzbach, den 18. Dez. 1857.

A. A.:

Revierförster Schlaich.

2)1. Oberamt Calw.
Gemeinde Gechingen.
Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 4. Januar, im öffentlichen Aufstreich 16,000 C. Langholz vom 80er abwärts, worunter auch eine größere Anzahl Säglöße sich befinden. Das Holz kann täglich eingesehen werden. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus.

Gemeinderath.

A. A.:

Schultheiß Schuhmacher.

Außeramtliche Gegenstände.

III. Verzeichniß

der für den

Gustav-Adolphs-Verein
eingegangenen Gelder:

Breitenberg: Collette 2 fl. 4fr., jährl. von Pfr. Reitter 30 fr., jährl. Kaufmann Seeger in Calw 2 fl. 42 fr. Calw: Coll. 42 fl. 41 fr., worunter 2 Dukat. mit 5 fl. 30 fr. und 5 fl. 20 fr., jährl. W. Hüttens Ww. 2 fl. 42 fr., G. F. Wagner 2 fl., Diac. Kieger 1 fl. 30 fr., Dec. H. 1 fl. Pfarrer Klinger.

Calw.

Einladung.

Am Stephansfeiertag gibt der hiesige Liederkranz in Verbindung mit dem Frauenzimmerliederkranz eine Produktion bei Thudium, wozu die Mitglieder nebst ihren Frauen und Töchtern, sowie die Eltern der Sängerrinnen herzlich eingeladen sind. Nur Fremde können eingeführt werden.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend

gesalzene Schweinknöchle
abgefotten zu haben bei

Christoph Hammer, Metzger.

Den 2. Januar

findet in Wien statt die 7. Serien-Ziehung

des
Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Prämien Staats-Anlehens

vom Jahr 1854

von fl. **30,000,000** Conv.-Münze.

Die Hauptgewinne desselben sind: 5mal fl. 200,000, 5mal fl. 170,000, 5mal fl. 140,000, 5mal fl. 110,000, 30mal fl. 100,000, 5mal fl. 80,000, 5mal fl. 70,000, 5mal fl. 60,000, 10mal fl. 50,000, 17mal fl. 40,000, 23mal fl. 30,000, 37mal fl. 20,000, 18mal fl. 10,000, 130mal fl. 5000.

Der geringste Preis, den mindestens jede Obligation erzielen muß, ist 300 fl. C.-M. oder Thlr. 205 ²/₃ Pr. Cour.

Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen franco Einsendung des Betrags von Thlr. 180 Pr. Cour. oder fl. 315, nehmen aber solche nach genannter Ziehung zu Thlr. 174 Pr. Cour. oder fl. 304. 30 fr. wieder zurück.

Es haben daher unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von Thlr. 6 Pr. Cour. oder 10 fl. 30 fr. für jede zu verlangende Obligation einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 10 Obligationen sind nur Thlr. 50 Pr. Cour. oder 87 fl. 30 fr. zu zahlen, gegen Einsendung von Thlr. 100 oder 175 fl. erhält man dagegen 25 Obligationen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Stirn & Greim,

Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a/Main.

Empfehlung.

Ganz wollene feine und mittel-feine Bettcouverts, Bügelteppiche, sowie eine Parthie Reisefedern, erlassen wir, um damit aufzuräumen, zu ganz billigen Preisen.

Schill und Wagner.

Weil die Stadt.

Hämmel- und Hundeverkauf.

Familien-Verhältnisse wegen findet der Hämmel- und Hundeverkauf am Mittwoch, den 23. d. M., nicht statt. Stadtschäfer

Leonhard Kessler's Wittwe.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

100 fl. Pfleggeld bei Adlerwirth Dingler in Gechingen.

54 fl. Pfleggeld bei Johann Georg Gauß in Agenbach.

300 bis 400 fl. Pfleggeld bei Wagner Bäuerle in Zwerenberg.

590 fl. Pfleggeld bei Jakob Kessler in Röthenbach.

100 fl. Pfleggeld bei Johann Georg Lutz von Naislach.

Nächsten Samstag, den 26. d. M., als am Stephansfeiertag, ist bei mir

Kesselfleisch

zu haben, wozu ich freundlichst einlade.

Gwinner, Metzger.

Goldener Uhrschlüssel.

Am letzten Sonntag ging hier ein goldener Uhrenschlüssel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Sägmühle-Verpachtung.

Auf ersten Januar 1858 verpachten wir unsere Sägmühle in Ernsmühl und laden hiemit Lusttragende ein, sich bei uns zu melden.

Schill und Wagner.

Calw.

Logis. Mein oberes Logis ist sogleich oder bis

Lichtmess zu vermieten.

Bozenhardt im Kronengäßle.

Rechnungen

in hoch 4^o sind vorräthig und zu haben bei
A. Delschläger.

Calw.

Doppelte und einfache Terzerolen

habe ich zu verkaufen.
Gottlob Mohr, Schlosser.

Der Weihnachtsbaum.

(Fortsetzung.)

Ein neues Lachen erfolgte. „Erstens, sagte Steinberg, ist das, was Ihr thut, nichts als eine Wichtigthuerei.“

„Nun ich weiß schon,“ entgegnete Scheuerlein, „daß Dir die Uebersetzung fehlt, irgend ein Mensch könne eine gute Sache um ihrer selbst Willen thun.“

„Um ihrer selbst Willen!“ höhnte Steinberg. „Grandiose Redensart! Um ihrer selbst Willen! Ich sage Dir, Egoismus, nichts und gar nichts als Egoismus ist's, der die Welt regiert von oben bis unten!“

„Nun, ich muß gestehen,“ sagte Scheuerlein, „daß ich nicht geglaubt habe, es könne Jemand auf dem Erdenrunde geben, der ein solches Unternehmen, wie wir es in Bezug auf die armen Kinder vorhaben, tadeln könnte.“

„Wenn Du es betonst, davon spricht, daß Ihr für arme Kinder etwas thun wollet,“ entgegnete Steinberg, „dann sage ich Dir, daß das Unternehmen, erst recht zu tadeln ist.“

Scheuerlein sah ihn mit Erstaunen an.

„Ja, ja, es ist so,“ fuhr Steinberg höhrender Weise fort. „Du merkst nur nicht, wo die Glocken hängen, da Du auch so ein sentimentalere Narr geworden bist, wie wir deren schon genug haben. Ich sage Dir, Ihr seid blind, sonst würdet Ihr weder Unternehmungen unterstützen, die den Zweck haben, die Armen mit den Reichen zu versöhnen, noch würdet Ihr gar auf die

faulen Ideen kommen, ähnliche neue Schwindereien einzuführen. Die Armen mit den Reichen zu versöhnen ist nichts als Verrath. Ich sage Dir, ich wünsche, kein Reicher gäbe einen Pfening mehr für die Armen. Dann wäre der Tag da, von dem aus sich eine neue Zeitepoche datiren würde! — Doch,“ setzte er nach einer Pause hinzu, „Euer bißchen Kleisterei wird die morschen Pfeiler der Gesellschaft auch nicht aufrecht erhalten. Das Einzige wirkt es, daß der große Tag noch ein wenig weiter hinausgeschoben wird. Aber er kommt! Dann, das sage ich Dir und eurem hochlöblichen Vereine, dann wird man Euch das alte Spielzeug und die abgetragenen Röcke, die Ihr den Armen mit blödsinnigen Redensarten reicht, wieder zustellen!“

„Was wir thun,“ entgegnete der Lehrer ernst, „ist Jesu heiligem Gebote gemäß, und Du wirst es mir und meinen Collegen nicht verdenken, wenn wir dich nicht für einen Propheten halten, der der Menschheit ein besseres Evangelium zu bringen im Stande wäre. Ihr Klugen seid übrigens doch mit höllischer Blindheit geschlagen. Ihr wollt also die Armen systematisch zu Tigern erziehen? Ich sage Euch, gelänge Euch das, so würde euch der Tiger ebenfalls die blutige Krallen in den Nacken schlagen. Wir leben, das erkenne ich auch, in einer Zeit, in der noch manche politische Erschütterungen möglich sind. Wehe, wenn dann das heilige Feuer der Menschenliebe auf dem Altare der Religiosität erloschen ist! Ich sage Dir, niemals war es mehr Pflicht, für Humanität zu wirken als gerade jetzt. Mit ihrer Zunahme nähern wir uns der Möglichkeit, daß die streitenden Gegenjäger sich friedlich lösen, wenigstens aber wird ein etwaiger politischer Bruch das Volk nicht dem sittlichen Ruine entgegenführen.“

„Ach, schweig' doch still,“ rief Steinberg, „oder werde ein Pfaffe, dann kannst du in diesem Style Predigten halten, mit denen Du bei allen sentimentalischen Politikern Furore machen würdest. Mit Euch Kerlen

ist übrigens nichts zu machen, ihr seid blödsinnig, wie es die meisten Menschen sind!“ Und wieder schlug er ein Gelächter auf, daß die Stube ergellte.

Scheuerlein antwortete ihm hierauf: „Es gibt ein Wort, das uns mahnt, vorsichtig mit den Perlen der Wahrheit umzugehen!“

Ein neues Gelächter erfolgte. Steinberg ergriff den Stock, sagte dem Lehrer gute Nacht und machte sich auf den Weg zur Kneipe. Da wollte er erzählen, wie er den Lehrer „gemacht“ habe. Es würde dieß, davon hielt er sich überzeugt, zu nicht geringer Belustigung seiner Gesinnungsgenossen dienen.

Scheuerlein war aufs Tiefste erregt. Er hatte wirklich nicht geglaubt, daß solch ein Unternehmen angegriffen werden würde. Steinberg kam ihm plötzlich vor wie eine aus der sittlichen Weltordnung herausgerissene Kraft, die nur zerstörend und zerstörend wirken könne. Erst nach und nach beruhigte er sich.

Fortgang des Unternehmens.

Aber noch eine andere trübe Erfahrung mußte Scheuerlein machen. Ein Parteiblatt denuncierte die Bestrebungen des Lehrer-Vereins als staatsgefährlich bei der Polizei. Es gehöre dieses Unternehmen, hieß es, einem Systeme an, das darauf ausgehe, communistiche und socialistische Theorien ins Leben zu rufen. Die Lehrer sandten hierauf ihrer Schulbehörde ein Schreiben ein, in welchem sie sich über den Geist ihres Unternehmens ausließen. „Wir,“ hieß es in demselben, „gehören verschiedenen politischen Richtungen an. In der erwähnten Angelegenheit aber verbindet uns ein Zweck, der mit der Politik gar nichts zu thun hat. Wie wir in unserer Wirksamkeit als Lehrer jeder Parteirichtung principuell fern stehen, so ist auch unser Unternehmen frei von jeglicher Parteifarbe. Den ärmsten und würdigsten Schülkern wollen wir eine Weihnachtsfreude bereiten; das ist der leitende Gedanke des Unternehmens. Nebenbei hoffen wir, bei den Kindern und

deren Eltern die Ueberzeugung hervorzurufen oder zu befestigen, daß für die Armuth, besonders für die würdige Armuth, immer noch ein Herz bei den Wohlhabenden schlägt, wie wir auch andererseits die Hoffnung hegen, daß es uns gelingen werde, in dem Gemüthe manches Wohlhabenden die thätige Bruderliebe zu entzünden. Wir beabsichtigen, uns denen anzuschließen, deren Streben es ist, Reich und Arm in Liebe und Dankbarkeit zu verbinden."

Von der Schulbehörde ging schon am nächsten Tage ein aufmunterndes und den guten Zweck anerkennendes Schreiben ein.

Die Geschenke für das Fest mehrten sich von Tag zu Tag. Die Lehrer ließen es nicht bei dem Anrufe bewenden, sondern setzten durch Freunde und Bekannte Listen zu Sammlungen in Bewegung. Keiner aber that es Scheuerlein gleich. Begeistert für die Sache hatte ihn

ergriffen, und sie ist „der Engel mit goldenen Flügeln," der zu wunderbarer Thatkraft die Seele erfüllt und dadurch, daß er alle Sinne zum Dienste eines vorgesteckten Zweckes gefangen nimmt, fast immer Großes erzielt; sie ist der wunderbare Zauberstab, der verborgene Thüren öffnet, der selbst den Fels erschließt und den von Dämonen bewachten Schatz gewinnt. Ganze Schaaren von Briefen flogen täglich aus Scheuerleins Zimmer in die Welt hinaus. Gott segne euch! Das war der Gedanke, den er jedem Brief mit auf den Weg gab. Je näher das Fest kam, je reichlicher gingen die Gaben ein und zwar bei Scheuerlein am meisten.

Er verlebte Tage, die er gewiß stets zu den schönsten seines Lebens rechnen wird. Bald kam ein Diener und brachte einen Geldbeitrag von seiner Herrschaft, bald erhielt er Geldbriefe durch die Post, bald wieder wurden ihm Tücher, Kleidungsstoffe u. s. w. von Kaufleuten gesandt, ja,

es kamen Equipagen vorgefahren, in denen vornehme Herren und Damen Körbe voll Spielsachen, Bücher u. dgl. brachten. Die Lehrer hatten die Vorsicht gebraucht, sich mit gedruckten und gestempelten Quittungen zu versehen, die zugleich als Einlaszkarten für die Wohlthäter dienten. Je reiner ein Zweck ist, je sorgfamer muß man gerade in solchen Dingen verfahren. Niedere Seelen können nichts Edles neben sich dulden; ihnen muß man alle Gelegenheit zur Verdächtigung nehmen.

(Fortf. folgt.)

Den 25. Dezember (h. Christfest) werden predigen: Vormittags Herr Dekan Heberle, Nachmittags Herr Helfer Rieger; den 26. (Feiertag Stephanus): Herr Helfer Rieger; Sonntag, den 27.: Herr Dekan Heberle.

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 19. Dezember 1857.

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest	Neue Zufuhr.	Gesamt- Betrag.	Heutiger Beckf.	Im Kest gebl.		Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittsprs. mehr		weniger		
					Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter	—	16	16	16	—	14	30	13	23	13	—	214	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	50	150	200	148	52	15	12	14	43	14	27	2178	6	—	—	—	—	—	4
Korn Gemischt																			
Gerste, alte	3	40	43	33	10	9	52	9	48	9	45	323	22	—	—	—	—	—	7
— neue	30	145	175	170	5	6	24	6	8	5	40	1042	5	—	—	—	—	—	13
Dinkel, alter	70	60	130	126	4	7	12	6	45	6	—	848	14	—	—	—	—	—	7
— neuer																			
Summe —:	153	411	564	493	71							4605	47						

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 294 Pfund, mittlerer 289 $\frac{2}{3}$ Pfund, geringster 286 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 12 fr. dto. schwarzes 10 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 10 fr., Rind- und Kuhfleisch 8 fr., Kalbfleisch 7 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr., Hammelfleisch 6 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.